… Rundbrief Laos Nr. 16

(April 2013)

ສະບາຍດີ

Liebe Freunde,

dieses Mal kommt der Rundbrief nicht aus Laos, sondern aus Thailand. Einmal im Jahr, treffen wir uns mit allen ausländischen Mitarbeitern für eine Woche hier in Thailand, um Gemeinschaft zu haben, auszutauschen und uns zu erholen. Und so nutze ich die freie Zeit hier, um wieder mal einen Rundbrief an euch zu schicken.

Während ihr in Deutschland unter dem langen Winter gelitten habt, sind wir hier durch die Trockenzeit gegangen. Die ersten Monate des Jahres sind immer sehr angenehm, mit relativ kühlen Temperaturen um 25-30°C. Aber gegen Ende März beginnen dann langsam und sicher, die Temperaturen und auch die Luftfeuchtigkeit Stück für Stück weiter anzusteigen, um dann Mitte bis Ende April auf dem Höhepunkt zu landen. Temperaturen von über 40°C sind keine Seltenheit und das ist, v.a. bei hoher Luftfeuchtigkeit, manchmal kaum zu ertragen. Und selbst der gelegentliche Regen bringt nur sehr kurze Erfrischung. Etwas Erfrischung bringt aber die Laotische Neujahrsfeier, die ebenfalls im April stattfindet. Es ist das größte Fest des Jahres und fast 2 Wochen lang steht die Zeit mehr oder weniger still. Die Büros werden geschlossen und die Busse sind hoffnungslos überfüllt, weil alle zu ihren Familien wollen. Und dann beginnt das Feiern. Das Eindrücklichste dabei sind wohl die Wasserspiele: eine Woche lang ist man nirgends vor Wasser sicher, an den Straßen stehen reihenweise Menschen mit Wasserschläuchen, -pistolen oder großen Wassertonnen und Eimern und überschütten alles und jeden, der es wagt, in ihre Reichweite zu kommen. Viele machen das Ganze auch von ihren Pick-up Trucks aus, so dass es schwierig ist es voraussehen und sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Aber da es so heiß und drückend ist, ist es meistens eher eine willkommene Abkühlung. Man muss nur schauen, dass man sein Handy, Portemonnaie und ähnliches wasserdicht verpackt und dann heißt es, einfach mitzumachen! Ich durfte dieses Jahr gleich 3-mal Neujahr feiern: erst mit unserem Team, dann im Krankenhaus und zuletzt mit dem Gesundheitsamt. Im Krankenhaus bekamen wir als Organisation einen Geschenkkorb als Dankeschön für unsere Arbeit überreicht und ich durfte ihn als Projektleiter entgegen nehmen. Aber zu dem Geschenkkorb kam dann noch eine ordentliche Dusche mit vielen guten Wünschen für das neue Jahr. Zu solchen Feierlichkeiten gehört auch immer der traditionelle laotische Tanz, der „Lamvong“, der glücklicherweise so einfach ist, dass auch ich mitmachen

Oben: ich werde bei der Neujahrsfeier von der Krankenhausleitung mit Wasser überschüttet
Mitte: Lamvong, der traditionelle laotische Tanz
Unten: bei einem Mitarbeiterausflug mit unserem Attapeu-Team

kann ☺. Man schreitet langsam im Kreis herum, immer ein Mann und eine Frau gemeinsam und bewegt dabei die Hände ein wenig. Es erinnert nicht wirklich an unsere Vorstellung von Tanzen, aber es hier fester Bestandteil von allen Feierlichkeiten. Leider gehören zu der Neujahrsfeier meistens auch eine Menge an Bier und überlauter Musik dazu, das wird es mir dann oft zu viel und ich verabschiede mich etwas vorzeitig.

Im Projekt gibt es einige gute Nachrichten: wir haben einen neuen Mediziner für unser Team gefunden, der noch jung und unerfahren, aber sehr motiviert ist. Er kommt aus Vientiane und hat noch etwas Schwierigkeiten, mit dem sehr ländlichen und einfachen Leben bei uns in Attapeu klar zu kommen, aber er hat ein Herz für die Dorfleute und ich hoffe, dass er sich gut einlebt und längerfristig bei uns bleibt. Auch für die offene Landwirtschaftsposition habe ich einen sehr guten Nachfolger einstellen können und in einer Woche beginnt ein neuer Fahrer mit seiner Probezeit. Dann sind erst mal wieder alle Stellen besetzt und die Arbeit kann wieder auf mehr Schultern verteilt werden.

Oben: der neue Landwirtschafts-Mitarbeiter zeigt einer unserer Modell-Familien, wie man spezielle Gräser als Nahrung von Schweinen anpflanzt
Mitte: Unsere Krankenschwester unterrichtet die Mütter im Dorf über gesunde und ausgewogene Ernährung
Unten: die Dorfleute lernen, wie man natürlichen Dünger aus Gemüse- Obstresten herstellt

Die laufende Projektphase nähert sich jetzt mit großen Schritten dem Ende zu und wir haben bereits mit der Projektevaluierung begonnen. Einige Ergebnisse sind wirklich ermutigend: die Zahlen an Kindern mit Mangelernährung in den Projektdörfern sind deutlich niedriger als zu Projektbeginn vor 3 Jahren, auch die Infektionen mit Parasiten haben stark nachgelassen und das subjektive Empfinden der eigenen Gesundheit von Seiten der Bevölkerung scheint sich deutlich verbessert zu haben. Die Evaluierung ist noch nicht abgeschlossen, aber es ist schön zu sehen, dass wir doch wirklich etwas erreichen konnten. Momentan arbeiten wir noch an unserem letzten Wassersystem, das aber inzwischen auch fast fertig gestellt ist. Diesmal ist es ein System mit einer hydraulischen Wasserpumpe („hydraulischer Widder“), die Wasser ohne Strom von einem Wasserfall in einen großen Tank ins Dorf pumpt. Es ist ein recht aufwendiges und teures System, aber eine tolle Möglichkeit für das Dorf. Die Dorfbewohner haben uns erst nicht so recht geglaubt, dass es funktionieren wird, aber als dann tatsächlich das Wasser im Dorf ankam, waren sie völlig aus dem Häuschen und haben unseren Bauspezialisten als „Wundermacher“ bezeichnet. Das sind schöne und ermutigende Momente. Nach der Fertigstellung jedes Wassersystems müssen noch Komitees geformt und jeweils 2 Leute ausgebildet werden, so dass die Dörfer ihre Wasserversorgung in Zukunft selbst instand halten können. Am Ende werden dann alle Baugeschichten offiziell an die lokale Regierung und Dörfer übergeben bevor es dann Anfang Juli zu einem offiziellen Ende der ersten Phase kommt. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für die neue Phase, die im Oktober beginnen soll. Die Dörfer sind ausgewählt, der Projektvorschlag von der lokalen Regierung abgesegnet und auch ein Antrag zur Projektfinanzierung abgeschickt. Aber es gibt noch eine Reihe an anderen Dingen vorzubereiten, bevor es dann wirklich wieder neu losgehen kann. Es ist ein großes Geschenk, das bislang alles soweit gut und problemlos gelaufen ist. Aber es kostet viel Kraft und Zeit und ich habe das Gefühl, oft an den Grenzen der Belastbarkeit zu sein. Mir geht es gesundheitlich trotzdem gut und ich hoffe, dass ich auch die nächsten Monate bis zum Ende des Projektes gut überstehe. Zwischen den beiden Projektphasen werde ich nach Deutschland zum Heimaturlaub

kommen: vom 20. Juli bis zum 10. September. Einen Plan wann ich wo sein werde, schicke ich rum, sobald die Termine feststehen.

Nun möchte ich euch noch eine Situation als Anliegen mitgeben: es geht um eine unserer Angestellten. Seit Beginn des Projektes ist sie dabei und ihr immer freundliches Lachen und ihre gute Laune sind regelrecht ansteckend. Ich mag sie sehr gerne und habe sie oft besucht und viel mit ihr geredet. Ich hatte dabei das Gefühl, eine Freundin in ihr gefunden zu haben, mit der ich auch über Dinge reden konnte, die mit anderen Laoten schwierig zu teilen sind. Im letzten Jahr gab es dann eine Situation, bei der ich den Verdacht hatte, dass sie mich angelogen hat, um an Geld zu kommen. Es gab zwar nie einen Beweis dafür, aber seit dem habe ich ihr nicht mehr so ganz über den Weg getraut. Vor ein paar Wochen habe ich dann einige Unregelmäßigkeiten in der Buchführung bemerkt. Für einige größere Dinge, die sie in meinem Auftrag gekauft hat, waren viel zu hohe Preise angegeben. Daraufhin habe ich begonnen, alles genau nachzuprüfen und siehe da, es scheint kein Einzelfall zu sein, sondern sie schreibt durchgehend falsche Rechnungen. Meistens ist es nicht sehr viel Geld, aber doch immer wieder etwas zu viel. Und dabei hat sie mir immer und immer wieder beteuert, dass sie so etwas nicht tut und sie sogar die richtigen Preise aufschreiben würde, wenn sie etwas runterhandeln kann. Mit anderen Worten: sie hat mir die ganze Zeit über glatt weg ins Gesicht gelogen. Die Woche vor unserem Retreat in Thailand habe ich ein Gespräch mit ihr geführt und sie gefragt, wie es zu den zu hohen Preisen gekommen ist, aber sie hat leider alles völlig selbstbewusst und resolut abgestritten. Vielleicht hat diese Warnung alleine schon ausgereicht, um das Problem in Zukunft zu unterbinden. Aber was mir noch mehr weh tut als das verlorene Geld ist das Gefühl, niemandem so richtig trauen zu können. Geschichten wie diese, kommen hier leider immer wieder vor. Korruption und Lügen gehören einfach zum Alltag dazu, zwar beschweren sich alle darüber, aber fast jeder wird bei entsprechender Gelegenheit dasselbe tun. Ein Stück weit kann man es mit der Kultur begründen, aber es hilft nicht so wirklich im Umgang damit, v.a. wenn es einen persönlich in so engen Beziehungen betrifft wie in diesem Fall. Ich hoffe trotzdem, dass diese Geschichte meine Beziehung zu ihr nicht völlig zerstört und dass wir irgendwann darüber offen miteinander reden können.

Soweit für diesen Rundbrief. Viele herzliche Grüße uns dem heißen Thailand!

Esther

Links: Wasser fließt von einem 6 Meter hohen Wasserfall in die hydraulische Pumpe. Dank Schwerkraft wird das Wasser so ins Dorf gepumpt
Mitte: Der große Wassertank im Dorf – noch nicht ganz fertig
Rechts: die provisorische Wasserstelle, bis die Bauarbeiten fertig sind – was für eine Erleichterung nicht mehr bis zum Fluss laufen zu müssen!

Einsatzadresse:
Esther Rauen
S.F.E.
B.P. 064
R.D.P. Laos

Kontakt:
Tel.: +856 20 986 800 06
Email: laos@esther-news.de
Website: www.esther-news.de